

Calmer & Co. Blatt

Nr. 66.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsort: Calw, wöchentlich, Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 15 Btg., Restanten: 10 Btg., Einschlag der Anzeigenannahme 3 Uhr vor- mittags, Fernüberbr. 8.

Donnerstag den 20. März 1919.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 2.25 vierteljährlich, Postbezugpreis im Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 2.15, im Fernbereich Mt. 2.25, Beleggeld in Württemberg 30 Btg.

Gefährdung der Lebensmitteltransporte Abbruch der Verhandlungen in Posen Die auswärtige Lage.

Ueber die Beweggründe des Proteststreiks der Hamburger Seeleute gegen die Auslieferung der deutschen Handelsflotte vermögen wir uns noch kein klares Bild zu machen, weil die Nachrichten aus verschiedenen Quellen stammen. Der Seemannsbund begründet seinen Entschluß damit, daß wir nach Auslieferung unserer Flotte keine Gewähr dafür haben, daß wir noch weitere Lebensmittel erhalten. Es wird bei den Seeleuten aber auch die Befürchtung mitsprechen, daß sie bei Auslieferung der Handelsflotte beschäftigungslos würden, und daß sie später womöglich im Ausland sich anwerben lassen müssen. Andere Beweggründe werden allerdings von Berlin aus mitgeteilt. Danach soll es sich um eine kleine Gruppe im Deutschen Seemannsbund organisierter radikaler Seeleute handeln, die an die Reeder mit der Forderung einer 100 prozentigen Erhöhung der Sätze des Tarifvertrags herangetreten sei mit der Drohung, wenn dieser Forderung nicht nachgegeben werde, die deutschen Schiffe nicht ausfahren würden. Der Seemannsbund habe zur Unterstützung seiner Forderungen in Hamburg und Bremen Versammlungen einberufen, in denen die arbeitswilligen Seeleute aufgefordert wurden, sich nicht anwerben zu lassen. Durch diese Propaganda kann also einmal das gesamte Lebensmittelabkommen hinfällig werden, weil die Schiffe zum Einholen der Lebensmittel nicht ausfahren können, zum anderen ist die Gefahr vorhanden, daß die deutschen Seeleute nicht auf den Schiffen bleiben dürfen, weil die Alliierten den Einwand erheben können, sie würden den Bolschewismus in die Hafenstädte der Alliierten tragen. Der deutsche Transportarbeiterverband, der mit den Reedern ein neues Abkommen abgeschlossen hat, wendet sich in einem Flugblatt gegen den Beschluß der Hamburger Seeleute unter dem Hinweis, daß die Seeleute, wenn sie auch unter alliierter Flagge fahren müßten, doch unter deutschem Recht und deutschem Kommando stehen würden. Wir wollen hoffen, daß wegen unbilligen Lohnforderungen nicht die ganze Lebensmittelregelung Deutschlands aufgehalten wird, was zu den schwersten inneren und äußeren Folgen führen müßte.

Die Verhandlungen in Posen zwischen einer deutschen und einer alliierten Abordnung zur Festsetzung der Auslieferungsbestimmungen für die vorläufige militärische Grenzlinie sind gestern früh abgebrochen worden. Der Grund liegt darin, daß sich die Parteien nicht einigen konnten über die Zusammensetzung der Oberkommission, die als Beschwerdeinstanz dienen sollte gegen die paritätische Kommission, welche letzterer die Aufgabe oblag, ohne Unterschied der Nationalität den Schutz des Lebens, der persönlichen Freiheit, des Eigentums und der Ausübung des Berufs und der öffentlichen Rechte zu garantieren. Die deutschen Vorschläge gingen dahin, je einen deutschen und alliierten Vertreter in diese Oberkommission zu wählen und als Unparteiischen einen neutralen Vorsitzenden, der entweder vom Bundespräsidenten der Schweiz oder vom Papst bestimmt werden sollte. Die Alliierten aber wünschten neben einem polnischen und deutschen Vertreter noch einen Alliierten, sodas die Alliierten immer die Mehrheit gehabt hätten. Darauf gingen mit Recht die Deutschen nicht ein, und so wurden von Seiten der Entente in einer in französischer Sprache abgefaßten Note die Gründe niedergelegt, warum sie die Verhandlungen abbrechen. Die „Deutsche Illu. Ztg.“, das Sprachrohr der Regierung, schreibt zu dem Abbruch, es komme darin zum Ausdruck, daß der eigentliche Grund in der Weigerung der deutschen Waffenstillstandskommission und der Obersten Heeresleitung zu suchen sei, über die Grenzen der mit deutscher Ehre zu vereinbarenden Zugeständnisse hinauszugehen. Man dürfe hoffen, daß Festigkeit gegenüber übertriebenen Zumutungen zum Ziele führe zur Rettung des deutschen Lebens und des deutschen Eigentums. Wie weit allerdings unsere moralische Haltung allein die ungerechtfertigten Forderungen der Polen einzuschränken imstande sein wird, darüber möchten wir keinen allzu großen Optimismus aufkommen lassen. Der frühere preussische Polensführer Seyda hat sich über die Frage der künftigen Grenzen des geeinigten Polens in der überschwänglichsten Weise geäußert. Die Fragen betreffend den

Bezirk Teschen (an der schlesisch-österreich. Grenze) und Posen seien schon zu Gunsten der Polen gelöst, und jetzt werde noch über Danzig und Lemberg verhandelt. Auch hier seien die Polen auf bestem Wege. Also die Polen hoffen von den Alliierten Posen und Oberschlesien zu erhalten, weiterhin das deutsche Danzig und wahrscheinlich auch große Teile Westpreußens. Es würde sich allein in Westpreußen um mehr als eine Million deutscher Stammesbrüder handeln, die dadurch der Vernichtung höchster wirtschaftlicher und geistiger Kultur ausgesetzt würden. Oberschlesien wollen die Polen wegen des dortigen Kohlenreichtums, vermittelst welchem sie große wirtschaftliche Machtmittel in die Hand bekommen würden. Auch wäre dann der Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland gefährdet. Natürlich wünschten die Polen auch aus wirtschaftlichen Gründen die Einverleibung Ostgaliziens mit Lemberg, das fast durchweg nur von Ukrainern bewohnt ist. Dort locken die reichen Petroleumquellen. Und die Polen werden in ihren Forderungen offen und versteckt von den Alliierten unterstützt, weil sie den Angelsachsen und Romanen mitteilen sollen, das tüchtige deutsche Volk dauernd zu knebeln.

Also von einer Gerechtigkeit kann bei solchen Grund- sätzen keine Rede sein. Wir müssen nach wie vor damit rechnen, daß dem deutschen Volk ein Friede aufgezwungen wird, der es nicht nur machtpolitisch dauernd lahmlegt, sondern auch auf bevölkerungspolitischem und wirtschaftlichem Gebiet so schädigt, daß wir auf Jahrzehnte und noch länger zu einem Volk dritten Ranges herabgedrückt werden und wie früher der Kulturdünger für die Angelsachsen infolge Auswanderung unserer besten Kräfte werden liefern müssen. Nur eins kann uns heute angesichts unserer völligen militärischen Ohnmacht retten: Die soziale Revolution in Frankreich und England. Es sind Anzeichen in diesen beiden Ländern dafür vorhanden, aber wir wollen sie nicht überschätzen. Das Organ der französischen Sozialisten mahnt die alliierten Machtpolitiker, sie sollten nicht glauben, den Krieg durch einen Sieg liquidieren zu können. In Deutschland, im alten Oesterreich und in Rußland streben die Völker mit allen Kräften nach einer neuen sozialen Ordnung, und auch in Frankreich mache sich die Beunruhigung der Gemüter bemerkbar, die großen Ereignissen vorausgehe. Und das bürgerliche „Journal des Debats“ sagt, während man sich um Gebietsfragen streite, nehme die allgemeine Desorganisation der Welt mit unheimlicher Schnelligkeit zu. Ob die Pariser Machthaber aber diese Warnungsrufe hören werden? O. S.

Proteststreik des Deutschen Seemannsbundes gegen die Auslieferung der deutschen Handelsflotte.

Berlin, 20. März. Der Deutsche Seemannsbund stimmte gestern in einer in Hamburg abgehaltenen Versammlung folgender Entschliessung zu: Die heutige Versammlung der Seeleute aller Chargen verweigert die von der Entente geforderte Auslieferung der deutschen Handelsflotte und mache allen deutschen Seeleuten und Arbeitern zur Pflicht, die Arbeit auf den Schiffen zu verweigern. — Auf diesen Beschluß hin sind bereits gestern zwei Schiffe, die gemäß dem Brüsseler Abkommen auslaufen sollten, die Dampfer „Bürgermeister von Halle“ und „Bürgermeister Schröder“, an der Ausfahrt verhindert worden.

Die englischen Arbeiterbewegungen.

Rotterdam, 20. März. Der „Times“ zufolge ist die Lage der Baumwollspinnereien in Lancashire kritisch. Ungefähr 60 Prozent der Arbeiter sind ohne Arbeit. Dies wird der großen Steigerung der Löhne zugeschrieben, die es Lancashire unmöglich machen, zu den von den Abnehmern gebotenen Preisen zu liefern. In einigen Kreisen beginnt man auch für die Baumwollspinnereien in Lancashire das einzige Mittel in der Verstaatlichung zu sehen. Die „Times“ hält die Lage für umso bedrohlicher, als England nicht mehr länger der Kreditgeber der Welt ist.

Rotterdam, 20. März. Der Korrespondent der „Daily News“ für Arbeiterangelegenheiten schreibt, es sei kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Parteien einander näher gekommen seien. Die Haltung der Besitzer der Kohlen- gruben und der Eisenbahnverwaltungen lasse nicht auf die Absicht schließen, irgend ein Zugeständnis zu machen, das als Bewilligung der Forderungen der Bergarbeiter oder

Eisenbahnangestellten betrachtet werden könne. Andererseits habe die Abneigung unter den Bergarbeitern gegen eine Regelung unter ihren Forderungen zugenommen. Auch die Eisenbahnangestellten wollten keine ihrer Forderungen fallen lassen. Es sei unwahrscheinlich, daß die Mitglieder der Kohlenkommission zu einer Einigung gelangen würden.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Die deutsche Regierung gegen die Pläne der Alliierten, den Frieden zu diktieren.

Berlin, 19. März. Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaai hat gestern Abend folgende Note überreicht: Nach englischen Blättermeldungen hat der Premierminister Lloyd George erklärt, daß der Friedensvertragsentwurf den Deutschen zugestellt werde, sobald Präsident Wilson seine Genehmigung gegeben habe. Man werde den Deutschen aber nicht gestatten, über den Entwurf zu debattieren oder irgend welche Veränderungen an ihm vorzunehmen. Das Datum der Einberufung der deutschen Delegierten hänge von der inneren Lage Deutschlands ab. Zu derselben Zeit hat der französische Minister des Auswärtigen, Pichon, in der wöchentlichen Pariser Pressekonferenz nach übereinstimmenden Meldungen der französischen Presse erklärt, daß die Alliierten sich in keine Debatte über den Vorfrieden mit den Deutschen einlassen werden. Die Deutschen dürften den Vorfrieden so wie er ausgearbeitet sei, nur annehmen, oder sie könnten ihn auch ablehnen.

Der Reichsminister des Auswärtigen und ich als Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission ersuchen um baldige Aufklärung, ob diese Meldungen der englischen und französischen Presse, welche bisher ohne Widerspruch von zuständiger amtlicher Seite geblieben sind, als zutreffend angesehen werden müssen und ob die alliierten und ozeanischen Mächte nach diesen Meldungen zu verfahren gedulden. Reichsminister Erzberger.

Die Deutschland aufzuerlegenden Rüfungsbeschränkungen.

Paris, 18. März. Havas. Zur Frage der Rüfungsbeschränkungen Deutschlands schreibt das Journal: Deutschland werde nur noch Geschütze von 51 mm haben dürfen. Die Verwendung von Tanks und giftigen Gasen wird verboten. Kriegsakademien werden gleichfalls verboten, doch sollen große Manöver gestattet sein. Ferner der; Deutschland nur 6 Panzerschiffe, 5 Kreuzer, 12 Zerstörer, 26 Torpedoboote und 5000 Mann Besatzung erhalten. Die Festungen an den Küsten sollen geschleift werden.

Die deutschen Seekabel sollen verteilt werden.

Paris, 18. März. Nach dem diplomatischen Situationsbericht heißt es, daß Verteilung der deutschen Kabel unter die Alliierten und die Einrichtung einer internationalen Verwaltung für den Riese Kanal ähnlich wie beim Suezkanal jetzt ins Auge gefaßt werden soll. Beide Fragen sollen übrigens in wenigen Tagen entschieden werden.

Belgische Willkür.

Berlin, 19. März. Nach dem „Berliner Tageblatt“ wurde der Geschäftsführer des Warenhauses Tieg in Krefeld vom belgischen Kriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 Franken Geldstrafe verurteilt, weil in der Spielwarenabteilung des Warenhauses Bleisoldaten vorgefunden wurden, welche Kämpfe zwischen deutschen Feldgrauen und den Gegnern darstellten, bei denen die Feinde nicht besonders gut abschnitten. Der Geschäftsführer wurde erst aus der Haft entlassen, nachdem die Firma Tieg 100 000 Mark als Sicherheit gestellt hatte.

Widerholte Besetzung der Rheinhäfen von Karlsruhe und Mannheim.

Berlin, 18. März. Nach der „Vossischen Zeitung“ traf gestern Abend eine französische Besatzung von 70 Mann, zum Teil schwarze Truppen, und 2 Offizieren in Karlsruhe-Rheinhafen ein. Gleichzeitig erhielten auch die Orte Mannheim und Rheinau wieder französische Besatzungen. — Die Truppen waren wegen des Putzes seinerzeit zurückgezogen worden.

Die Frage der Finanzierung der Lebensmittelzufuhr.

Berlin, 18. März. Ueber das Finanzabkommen in Brüssel erfahren wir, daß sich zwei Hauptgruppen der Einfuhr unterscheiden lassen, die von den feindlichen Ländern und von den Neutralen. Die ersten 270 000 Tonnen Lebensmittel sollen durch 100 Millionen Mark in Gold und 25 Millionen Mark in ausländischen Wertpapieren bezahlt werden. Für die Bezahlung weiterer Bezüge lehnt die Entente Zahlungen in Reichsmark ab. Ebenso verweigert sie Kredite auf inländische Werte. Es bleiben also nur die Ausfuhrwerte für deutsche Waren und der Erlös von Ladungen deutscher Schiffe, die sich in fremden Häfen befinden. In den neutralen Ländern kann die Finanzierung durch Kreditgewährung auf ausländische Wertpapiere in deutschem Besitz ermöglicht werden. Man hat auch an die deutschen Anlagen im Ausland gedacht. Bindende Besprechungen hierüber haben aber nicht stattgefunden. Ein weiteres Zahlungsmittel ist das Gold; doch stehen die Alliierten auf dem Standpunkt, daß Deutschland seinen Goldschatz nicht für Lebensmittel verwenden soll. Das Gold soll einstweilen nur als Sicherheit in Brüssel deponiert werden. Für die Ausfuhr nach den Ententeländern kommen in erster Linie in Betracht Kohle, Kalk, Holz und Farbstoffe, für die Ausfuhr an die Neutralen kommt erschwerend unsere starke Verschuldung an sie in Frage. Die Entente beabsichtigt die Neutralen zu einer Besprechung über die Frage der schwebenden deutschen Kredite nach Paris einzuladen. Das könnte allerdings auch zu einer Art von Kuratell über Deutschland führen.

Die koreanischen Unabhängigkeitsbestrebungen.

Amsterdam, 18. März. Einer Neutermeldung aus Schanghai zufolge kam es in Korea anlässlich des Begräbnisses des Kaisers zu ersten Ausschreitungen, die hauptsächlich der in Korea verbreiteten Ansicht, daß die Pariser Konferenz die Unabhängigkeit Koreas sanktioniert habe, zuzuschreiben ist. In den Städten Goel Byu (?) und Tschj nam po trat Militär in Tätigkeit. In den dabei entstandenen Zusammenstößen gab es beträchtliche Verluste. Der Generalgouverneur gab eine Proklamation bekannt, daß Japan die Oberaufsicht über Korea nicht aufhebe und gab den Koreanern auf, sich mit Japan darüber zu einigen.

Wilson und die Forderungen der Franzosen.

Rotterdam, 19. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berührt in einem Artikel über die Lage das merkwürdige Stillschweigen der Franzosen über die letzten Konferenzereignisse. Das Blatt schreibt: Dieses Stillschweigen ist nichts weiter als eine Verschleierung der Tatsache, daß man zu keinem Beschluß kommen konnte und zwar wegen des Widerstandes Wilsons. Wilson wünscht, daß in den vorläufigen Friedensvertrag wenigstens auf den Völkerbund verwiesen werden soll, wenn er schon nicht einen Teil des Vertrages selbst bilden kann. Die Franzosen wünschen sich das deutsche Saarbecken einzuverleiben und das linke Rheinufer zu neutralisieren und damit kann Wilson sich nicht so ohne weiteres einverstanden erklären. Er will vermeiden, daß in dem vorläufigen Vertrag Forderungen enthalten sind, die den Frieden auf unbestimmte Zeit hinauschieben und die Welt noch mehr dem Jammer zutreiben würden.

Die bolschewistische Gefahr.

Helsingfors, 19. März. Die Bolschewisten konzentrieren an der Narwafront zahlreiche Kräfte, die mit Artillerie ausgerüstet sind. Offiziere der alten russischen Armee, die zum Dienst mit der Sowjetregierung gezwungen wurden, werden die Operation leiten. Auch die Nachrichten von der Murmanküste deuten auf neue in Vorbereitung begriffene Operationen hin.

London, 19. März. Die „Times“ melden aus Paris, daß die Alliierten Odesa räumen, da die Lage nachdem Cherfon und Nikolajew durch die Bolschewisten eingenommen worden seien, kritisch geworden ist.

Der Sog des Bolschewismus.

Rußland hat wieder eine rote Armee von 1 Million Mann. Sie besteht zum überwiegenden Teil aus Arbeitslosen, Gefängnisinsassen, Steuerrückständigen und Polizisten und Gendarmen der alten Zarenregierung. Eine Verordnung vom 3. Januar hat sämtliche Arbeitslose, „die die ihnen zugewiesene Arbeit nicht sofort übernehmen“, in den Soldatenrock gezwängt. Eine frühere Verordnung, wonach „die mit ihren Steuern Rückständigen mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre bestraft werden“ sollten, wurde inzwischen dahin abgeändert, daß an Stelle der Gefängnisstrafe die Einreihung in die rote Armee zu treten habe. Eine dritte Verordnung befiehlt, daß „Arrestanten, die wegen minder schwerer Vergehen ihre Gefängnisstrafe verbüßen“, ins Heer eingereiht werden können. Die Unteroffizierstellen sind zum sehr großen Teil mit den Polizisten und Gendarmen des alten Regimes besetzt. Die Zucht ist barbarisch streng. Daß die Todesstrafe in der Armee eingeführt ist, weiß man bereits, aber wie rücksichtslos diese Strafe angewandt wird, ist daraus zu ersehen, daß beispielsweise „ein Auslächer der näheren Vorgesetzten“ mit sofortiger Erschießung bestraft wird. Nicht viel weniger drakonisch verfährt man bei der Ausbildung der Truppen, namentlich der jungen Rekruten. Man braucht bloß dieser öffentlichen Ausbildung etwa auf dem Theaterplatz in Moskau oder auf dem Marsfeld in Petersburg zuzusehen, um die schreckliche Zeit der „Zähnegereschmetterung“ der Rekruten unter dem ersten Nikolaus in seinem Geiste wieder aufleben zu lassen, die kosakische Knute in der Faust eines jeden Unteroffiziers, Fußtritte auf den Bauch, Ohrfeigen rechts und

Amthliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Regelung des Wohnungsmarktes in Calw und Liebenzell. Auf Grund der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung des Wohnungsmarktes vom 28. Februar 1919 (Staatsanz. Nr. 50) wird für die Stadtgemeinden Calw und Liebenzell mit sofortiger Wirkung angeordnet:

1. Daß die Ueberlassung von Wohnräumen an Personen, die von auswärts zuziehen, und die Ingebrauchnahme durch solche nur mit Erlaubnis der Gemeindebehörde (Stadtschultheißenamtes) stattfinden darf, gleichviel ob das Recht auf die Räume, auf Miete, Hauskauf oder anderen Rechtsgeschäften ruht.

2. Daß der Aufenthalt in den beiden Städten bei Personen, die in Gasthöfen, Pensionen u. dergl. Wohnung nehmen, ohne Erlaubnis des Stadtschultheißenamtes die Dauer von 2 Wochen nicht übersteigen darf und die Inhaber der Gasthöfe, Pensionen usw. verpflichtet sind, die fernere Verberberung von Gästen nach Ablauf der zwei Wochen abzulehnen und sich zu diesem Zweck über die Dauer des Aufenthalts der Gäste in Gasthöfen usw. zu vergewissern.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Personen, die

1. in den Städten Calw oder Liebenzell das Bürgerrecht besitzen;
2. infolge des Krieges den Wohnsitz in Calw oder Liebenzell aufgeben mußten, und wieder zurückkehren wollen;
3. derzeit heimatlos sind und nach Calw oder Liebenzell als ihre einstige Heimat zurückkehren wollen;
4. vor dem 1. Januar 1919 bereits in Calw oder Liebenzell Wohnräume gemietet oder durch Hauskauf oder sonstige Rechtsgeschäfte dingliche Rechte an Wohnräumen erworben haben.

Die Vorschriften über den Kurverkehr werden durch vorstehende Anordnung nicht berührt.
Calw, den 15. März 1919.

Oberamtmann Göb.

Oberamt Calw.

Betreff: Eierpreis.

Laut Verfügung des Ernährungsministeriums beträgt der Erwerbspreis, den die Sammelstellen den Geflügelhaltern für Hühner- und Enteneier zu bezahlen haben, 25 $\frac{3}{4}$ für das Stück. Für Gänse Eier setzt der Kommunalverband einen Preis von 40 $\frac{3}{4}$ für das Stück fest. Die Verfügung tritt mit der Verkündung in Kraft.
Calw, den 18. März 1919. Oberamtmann Göb.

links — so wird die „freie Armee des freien Rußland“ „väterlich belehrt“.

Deutschland.

Die ersten Lebensmittelzuweisungen.

(WB.) Berlin, 19. März. Wie wir erfahren, haben die Verhandlungen über das Lebensmittelabkommen genau zwei Monate gedauert. Die ersten Bezüge an Fett, Schweinefleischzeugnisse und kondensierter Milch sollen in erster Linie den Säuglingen und Mütter zugute kommen. Der Lieferant ist England. Die weiteren schon gelauften 235 000 Tonnen Lebensmittel liegen in England, Frankreich und Belgien bereit. Die Preise betragen eine halbe Milliarde Mark, außer den weiteren monatlichen Zufuhren von 370 000 To. Lebensmittel ist noch die Einfuhr von Fischen und Gemüsen aus den angrenzenden Ländern gestattet. In Norwegen liegen bereits 100 000 Tonnen Heringe bereit. Mit der Einfuhr von Rindfleisch sieht es nicht gut aus. Auch die Einfuhr von Futtermitteln ist nicht erreicht worden. Immerhin wird durch die geringere Ausmahlung des Mehls ein entsprechendes Quantum Mehl gewonnen. Auch stellt Frankreich Copra und Palmkerne in Aussicht. Die Preise werden natürlich wesentlich höher sein als die Inlandspreise.

Der neue Reichssteuerentwurf.

Berlin, 18. März. Ueber die neuen Steuern verlautet, daß die Reichsvergütungssteuer sich gleichmäßig auf Theater, Kinos, Konzerte, Bälle und Jahrmärktebelustigungen erstrecken sollen. Geplant sei eine Besteuerung der Eintrittskarten, die von 10—30 und mehr Prozent gestaffelt werden solle. Die neue Tabaksteuer ist als Vonderofensteuer auf Zigarren gedacht. Die Grundwechselabgabe stellt eine Vereinheitlichung aller bisherigen Grundumsatzsteuern dar. Die Fahrkartensteuer soll wesentlich verschärft werden. Die Reichserbschaftsteuer soll auch auf Deszendenten und Ehegatten ausgedehnt werden.

Die Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens.

Berlin, 19. März. Ueber die gestern unter dem Vorsitz des Ministers Hoff im Eisenbahnministerium abgehaltene Konferenz zwischen den Vertretern der Gliedstaaten über die Frage der Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens teilt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mit, daß die mehrstündigen Verhandlungen unverbindlichen Charakter trugen. Die Vertreter der Gliedstaaten müßten Anweisungen ihrer Regierungen einholen und die Frage werde endgültig erst im Weimarer Verfassungsausschuß in der nächsten Woche beraten. Es bestche allseitige Uebereinstimmung, daß eine Lösung im Sinne einheitlicher Zusammenfassung des Eisenbahnwesens durch das Reich mit möglichster Beschleunigung herbeizuführen sei.

Der Anschluß Oesterreichs in der Verfassung festgelegt.

Weimar, 19. März. Im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung wird heute der Antrag des Abgeord-

neten Mannmann beraten werden: „In der Verfassung ist folgendes zu bestimmen: Deutsch-Oesterreich tritt als Ganzes, als ein Gliedstaat dem Deutschen Reiche bei. Etwasige Abänderungen bestimmen die im Einvernehmen mit Deutsch-Oesterreich zu erlassenden Ausführungsgesetze unter Berücksichtigung der in Artikel 15 festgestellten Grundsätze.“

Der Spartakistenbund für einen Generalstreik in ganz Deutschland.

Berlin, 19. März. In einem neuen Flugblatt erklärt der Spartakusbund, der letzte Generalstreik habe zu einer Besitzergreifung der politischen Macht noch nicht führen können. Der Zeitpunkt der Machtergreifung durch das Proletariat sei dann gekommen, wenn nicht Berlin, Leipzig, Rheinland-Westfalen oder Bremen abwechselnd oder nacheinander streiken, sondern wenn der Generalstreik über ganz Deutschland gekommen sei. Diesem Ziel sei Spartakus in den letzten Kämpfen um Weissen näher gerückt. — Der „Vorwärts“ bemerkt hierzu: Der Spartakusbund will also die demokratische Verfassung, die sich das Volk selbst gegeben hat, durch einen Generalstreik stützen. Er wird vor bewaffnetem Kampf nicht zurückschrecken. Hieraus kann nur ungeheures Unglück entspringen. Wir werden daher mit allen Kräften weiterkämpfen. Spartakus wird nicht siegen und die ihn unterstützenden, werden durch eigene Schuld mit ihm unter die Räder kommen.

Märchen von heute.

Im „Stuttg. Neuen Tagblatt“ stehen folgende zeitgemäße satirische Sinnprüche von Paul Alex. Schettler: Es war einmal ein König

Es war einmal ein Minister, der hatte ein größeres Einkommen als ein Feinmechaniker.

Es war einmal ein Prinz, der liebte eine Gänsemagd. „Geh“, lachte sie, „daß ich eine Närrin wär. Was bist du, was hast du? Ich nehme zum Manne einen Bauern, da steh ich mich besser, mein Lieber!“

Es war einmal eine Hexe. Die wohnte in einem Leuchenhäuslein. Aber ihres Bleibens war dort nicht lange, denn sie wurde vor den Strafrichter zitiert, weil sie sich über die Herkunft des verbackenen Mehles nicht ausweisen konnte.

Es war einmal ein kleiner Däumling, der ging elend zugrunde, weil er mit den städtischen Lebensmittelrationen auskommen wollte.

Es war einmal ein Schlaffenland, in dem lebten wir selber und wußten es nicht — bis der Krieg kam . . .

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. März 1919.

Wiedereinführung der Sommerzeit.

* Wie das W. T. B. meldet, beabsichtigt die Reichsregierung die Wiedereinführung der Sommerzeit vom 28. April an.

Unsere Wänta.

Der Markkurs steigt weiter. Er notierte gestern in der Schweiz 51. — (Vor dem Krieg galt 1 M 1,20 Franken, jetzt gilt 1 M 0,51 Fr.)

Muster für Versorgungsanträge an die Militärbehörde.

Die Anträge ehemaliger Militärpersonen der Unterklassen auf militärische Versorgungsgebühren sind an keine bestimmte Form gebunden. Zur Vereinfachung und Erleichterung der Antragstellung und zur Vermeidung von zeitraubenden Rückfragen ist jedoch ein besonnteres Muster eingeführt worden, welches von den Bezirkskommandos, Gemeindebehörden und Fürsorgestellen kostenlos abgegeben wird. Der Vordruck ist einfach und leicht verständlich angelegt, so daß er auch von weniger schreibgewandten Antragstellern auszufertigt werden kann. Die Einträge müssen nicht unbedingt vom Antragsteller selbst gemacht sein, vielmehr ist Ausfertigung des Fragebogens auch durch andere Personen zulässig, doch ist eigenhändige Unterschrift des Antragstellers unerlässlich. Der ausgefüllte Antrag geht jeweils an den zuständigen Bezirksfeldwebel, welcher auf Ansuchen auch bei der Ausfertigung behilflich und zu weiterer Auskunft gerne bereit ist.

Aus dem württembergischen Verfassungsausschuß.

Stuttgart, 18. März. Der Verfassungsausschuß trat heute in die zweite Lesung der Verfassungsurkunde ein, nachdem in der letzten Woche ein redaktioneller Ausschuß die Zusammenstellung der Beschlüsse erster Lesung erledigt hatte. So wurde heute § 1 auf Grund eines Antrags des Zentrums wie folgt gefaßt: „Württemberg ist ein Volksstaat und als solcher ein Glied des Deutschen Reiches; er übt seine Staatshoheit nach den Vorschriften dieser Verfassung und nach den Gesetzen des Deutschen Reiches aus.“ Von Seiten des Abg. Crispian (N. S. P.) war ein Antrag gestellt worden, wonach Württemberg zur sozialistischen Republik erklärt, und das Nächtstern eingeführt wird. Dieser Antrag wurde jedoch ohne wesentliche Debatte gegen die Stimme Crispian abgelehnt. Ein von Bazille (S. P.) beantragte Einschaltung eines § 2a: „Die Landesfarben sind schwarz-rot; das Landeswappen sind drei Hirschklingen und drei Löwen; ein Gesetz bestimmt das Nähere.“ wurde wieder zurückgezogen. In § 4 wurde das 20. Lebensjahr als aktives und passives Wahlalter mit 19 gegen 4 Stim-

men angenommen. Zu § 6 wurde von den Mitgliedern der Deutschen demokratischen Partei folgende Resolution beantragt: „Die Regierung zu ersuchen, die Beseitigung des sog. Patronatsrechts (Art. 30- des Volksschulgesetzes vom 17. August 1908) auf dem Weg der ordentlichen Gesetzgebung möglichst rasch in die Wege zu setzen, und das Ernennungsrecht zu den im Patronat befindlichen ständigen Lehrstellen dem Staat zu übertragen.“ Diese Entschliessung wurde jedoch bis zur Beratung des Kapitels „Kirche und Schule“ zurückgestellt. Zu § 7 wurde an Stelle des Beschlusses erster Lesung folgender Antrag Hanser (Ztr.) angenommen: „Titel, die nicht mit einem öffentlichen Amt verbunden sind, sowie Orden werden nicht mehr verliehen.“ Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen beider Sozialdemokratien angenommen. Damit ist ausgesprochen, daß diejenigen Titel, die bisher verliehen worden sind, und nicht mit einem öffentlichen Amt verbunden sind, weitergeführt werden dürfen. Entsprechend einen Antrag Wurster (B. P.) können auch in Zukunft von der Regierung Ehrenzeichen verliehen werden. Die Artikel 1 bis 13 wurden im übrigen mit unwesentlichen redaktionellen Änderungen angenommen. — Mittwoch vormittag Fortsetzung der Beratung.

20.3.19. Martinsmoos, 19. März. Am Samstag abend hielt der hiesige Kriegerverein zur Begrüßung der heimgekehrten Krieger eine Versammlung in der „Sonne“ ab. Zum Einang sprach Herr Schultheiß Schauble den heimgekehrten Kriegern für ihr tapferes Verhalten seinen herzlichsten Dank aus. Fr. Gabel erfreute die Krieger durch ein passendes Gedicht. Nun nahm der Vorstand des Kriegervereins, Herr Luz, das Wort und gedachte der Gefallenen und der Gefangenen. Herr Schnabel dankte dann im Namen der Heimgekehrten für das reiche Geschenk von Seiten der Gemeinde und dem Vorstand des Kriegervereins für seine Mühe zum Gelingen der Feier. Außerdem sprach er den beiden Rednern seinen Dank aus.

Der Abend wurde noch durch einige Aufführungen, die die Krieger an Gästen zum Besten gaben, verschönt. Die Feier nahm zur Freude aller Anwesenden einen guten Verlauf und die Krieger werden dieses Abends noch lange gedenken.

20.3.19. Utibulach, 19. März. Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus zur „Krone“ eine von den Mädchen der Gemeinde veranstaltete kleine Begrüßungs- und Dankesfeier zur Ehren der heimgekehrten Krieger statt. Diese wurde eingeleitet durch das Lied „Kommt, kommt den Herrn zu preisen“, welches durch einen kleinen Chor von Sängern und Sängerinnen der Gemeinde unter der trefflichen Leitung von Herrn Hauptlehrer Oberpäpfer vorgetragen und mit großem Beifall aufgenommen wurde. Hierauf hieß Fr. M. Ohngemach im Namen der Mädchen die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen, gedachte der vielen Gefallenen und noch in Gefangenschaft schmachtenden Krieger und dankte den Heimgekehrten für ihr heldenmütiges Eingreifen bei der Verteidigung unserer Heimat und lud zuletzt die Anwesenden zu der von den Mädchen wohl zubereiteten und von ihnen aufgetragenen Magenstärkung ein, zu deren Gelingen die gesamte Einwohnerschaft von Utibulach, Rohlers- und Seigenthal durch reichliche Spenden beigetragen hatte. Nach dem vom Chor vorgetragenen und begeistert aufgenommenen Liede: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, hielt Herr Schultheißenamtsverweser Mast eine Ansprache, in welcher er den Kriegern den Dank der Gemeinde übermittelte und sein Bedauern darüber aussprach, daß trotz ihres heldenmütigen Ausharrens ihre Heimkehr eine so wenig ruhmreiche sei. Nachdem auch Herr Gemeinderat Mast mit poetischen Worten den Kriegern gedankt hatte, trug Herr Chr. Wentzsch jr. in Rohlerstal ein selbstverfaßtes stimmungsvolles Gedicht vor, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die einfache Feier verlief bei

zwangloser Unterhaltung und gemeinsamen Gesängen alter Volkslieder in würdiger Weise. Den Veranlasserinnen der Feier sei auch auf diesem Wege herzlich gedankt. Allen denen, welche während des Krieges einberufen gewesen waren, war von Seiten der Gemeinde tags zuvor eine Ehrengabe von 10 M überreicht worden.

(S. B.) Zuffenhausen, 19. März. Das Regiment 126, das vor dem Krieg seinen Standort in Straßburg, während des Krieges hier in Zuffenhausen hatte, verläßt dieser Tage die Stadt, um nach Eßlingen überzugehen.

Druck und Verlag der A. Höfflinger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw.

Reklameteil.

AMBI-DACHSTEIN-
Maschine für Handbetrieb

Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9.

Sommerproffen — weg!
Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerproffen gänzlich beseitigte.
Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 117, Schließfach 47.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute bei der offenen Handelsgesellschaft Säge- und Holzbearbeitungswerk Klack & Plank in Teinachtal Gemeindebezirk Sonnenhardt eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Den 18. März 1919.

Amtsrichter Votteler.

Stadtgemeinde Calw.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde im Geräteküchensch der hiesigen Saatküche eingebrochen und dabei

eine Anzahl Sprengkapseln entwendet.

Vermutlich von jungen Leuten, denen die Gefährlichkeit dieser Sprengkapseln nicht bekannt ist. Ich warne deshalb hiemit öffentlich vor unvorsichtigem Gebrauch. (Die Sprengkapseln können schon durch schwachen Druck zwischen den Fingern zur Explosion gebracht werden; die Explosionswirkung ist eine außerordentlich heftige.)

Calw, den 20. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Buttermarke Nr. 3 bestellte

Butter

kann gekauft werden.

Calw, den 20. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Gemeinde Gültlingen.



Nutzholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 1. April 1919, von nachmittags 1 Uhr an, kommen im Anschluß an den Nadelstammholzverkauf in den hiesigen Gemeindevahungen im mündlichen Aufstreich zum Verkauf:

200 Stück Bau-, Küfer- und Wagner-Eichen bis zu 67 Zentimeter Durchmesser.

Zusammenkunft und Abgang vom Rathaus aus.

Den 19. März 1919.

Gemeinderat.

Ruf zum Turnen.

Turn-Übungen

Die regelmäßigen Turn-Übungen haben wieder begonnen. Gestern Montag, Donnerstags und Samstag abend von 8 Uhr an. Es geht an alle jungen Männer und Jünglinge der Ruf zur fleißigen Teilnahme an den Übungen.

Der Turnrat.

Warne hiermit jedermann,

die Verleumdungen, welche Emma Trost Gemeindepflegerstochter und deren Mutter, beide in Simmozheim über mich ausgaben, weiter zu verbreiten, da ich dieselben gerichtlich verfolgen lasse.

J. Kühnle, Witzfeldweber.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Landwirte werden aufgefordert, das

Getreide,

welches sie nach der Aufnahme vom 27. Januar noch abgeben müssen, am

Samstags, den 22. ds. vormittags von 8—12 Uhr im Lager des Kommunalverbands in der Lederstraße abzuliefern. Die Säcke werden sofort geleert.

Calw, den 19. März 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Meine **Modellhutausstellung** beehre mich ergebenst anzuzeigen

Schöne Auswahl in **Konfirmanden- und Kinder-Hüten**

Marie Dorn, Lederstr. 175.

Umarbeiten älterer Hüte bei billigster Berechnung.

Bauerntuch

Leinen und Halbleinen wird echtblau und schwarz gefärbt unter billigster Berechnung.

Ebenso kaufe auch solche zum höchsten Preis. Rfm. Eduard Bausch, Pforzheim-Brüdingen.

Ferner suche für einen gesunden, kräftigen Jungen von 15 J. eine

Lehrstelle

bei einem tüchtigen Schlosser oder Mechaniker, Kost und Wohnung im Hause und bitte um gest. Angebote.

Hoher Verdienst

f. Reisende, Händler, Hausierer od. sonstige verkaufigewandte Personen durch Verkauf eines in jedem Haushalt dringend notwendigen Gebrauchsartikels. Verlangen Sie sofort Musterföndung gegen Einsendung von 70 J. in Briefmarken.

Gustav Buchbauer Cannstatt a. N. Taubenheimstr. 84.

Jüngeres, kräftiges

Mädchen

für sofort gesucht. Unt. Marktstr. 84.

Frauenarbeitschule Calw.

Am Montag, den 28. April 1919, beginnt ein **neuer Kurs.**

Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weiblichen Handarbeiten, sowie geometrisches, Freihand- und Musterschneidzeichnen. Anmeldungen nimmt die Schulvorsteherin Fräulein E. Wagner, untere Marktstraße 85 II am Freitag, den 21. März, nachmittags von 2—4 Uhr entgegen.

Es wird gebeten, den Anmeldetermin pünktlich einzuhalten, da später einlaufende Anmeldungen unter Umständen abgewiesen werden müssen.

Calw, den 14. März 1919.

Der Schulvorstand: Stadtschulth. Göhner.

Sunges **Mädchen** im Alter von ungefähr 16—18 Jahren, sowie eine **Geschirrspülerin** gesucht. Schwarzwaldheim Schömburg, Station Liebenzell.

Stammheim. Ein ordentliches **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren sucht Frau Holzäpfel, z. „Adler“ Ein kräftiger

Junge, der Lust hat die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, findet gute Stelle. Friedrich Scheu, Pforzheim, Gewerbeschulstr. 4.

Hirau. Kräftigen **Jungen** nimmt in die Lehre R. Rapp, Zimmermeister.

Mädchen im Alter von 16—18 Jahren, als zweites Mädchen für Küche und Haushaltung auf 1. April gesucht. Frau Mathilde Reichert, Buchdruckerei Leonberg, Bahnhofstr. 48.

Hof Dide. Wir suchen zum Eintritt auf 1. April ein kräftiges

Mädchen für Küche und Haushalt bei gutem Lohn. Näheres zu erfahren auf dem Hofe selbst. Chr. Hohl.

Braver **Junge** zum Bedienen des Personenaufzuges, sowie jüngerer zuverlässiger

Mann der sich als Heizer ausbilden will, gesucht. Schwarzwaldheim Schömburg, Station Liebenzell.

Achtung. 30% billiger ist Trocken-Brillantia, mit Wasser in 2 Minuten die schönste und beste Tinte für Schule und Schreibstube und alle Behörden. 10 Portionen kosten 1 Mark. 1 Gläschen Tinte kommt nur auf 10 Pfg. Wiederverkäufer und Hausierer gesucht. Karl Widmaier, Dachtel.

Calw, 20. März 1919.
Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann unj. guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel



Schütze
Joh. Großhans

1. Masch.-Gewehr-Kompagnie
Landwehr-Infant.-Regt. 122
an seiner schweren Verwundung am 11. Okt. 1918 im Alter von 39 Jahren in der Gefangenschaft gestorben ist.

Allen denen, die ihm während seiner Dienstzeit Gutes erwiesen haben, sage ich nochmals herzlichsten Dank.

Um stille Teilnahme bitte
die trauernde Gattin:
Maria Großhans, geb. Luz mit ihren drei Kindern.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Liebenzell und Umgebung zur Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage ein

Malergeschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle mich in allen vorkommenden Maler- und Anstreicherarbeiten von einfachster bis feinsten Ausführung.

Es wird mein Bestreben sein, jedem Wunsche gerecht zu werden und bitte, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Carl Cramer, Malermeister
Bad Liebenzell, Schillerplatz 75 a.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Oberamtsbaumeisters Claus, Bahnhofstraße 549, verkauft Unterzeichneter am Montag, den 24. März, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, gegen Barzahlung:

Bücher, verschiedenes Küchengefäß, verschiedene polierte Kommoden, 1-2-türige Kasten, 1 hartholzenen Umschlag Tisch, 2 polierte viereckige Tische, Stühle, größere und kleine Bettladen, Kindertisch und Bank, 1 Servier- und Schultisch, 1 hartholzenen Bügeltisch, Nachttische, verschiedene andere Tische, Bücherregale, Bänke, 1 Korbfessel, 1 eiserne Waschmange, 1 Kinderzinkbadewanne, 1 Globus, 1 ältere Nähmaschine, Gaslampen, 1 Hirschgeweih, 1 Regulator, 1 Ofenschirm, Vorhänge, Spiegel und Bilder, Zuber, 1 Partie Flaschen, Brennholz, sowie Verschied. Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventierer Kolb.

Neuhengstett.

In der Nachlasssache des verst. Jakob Salmon-Gros findet am Samstag, den 22. März d. J. vormittags 9 Uhr in dessen Behausung eine

Fahrnis-Versteigerung

statt. Verkauft werden:

4 Mostfässer v. 30 bis 200 Liter haltend, ca. 600 Liter Apfelmö, 1 Kuhwagen, 1 Pflug und Egge, 1 Puhmühle, 1 Futterschneidmaschine, 1 Säulenfaß, 1 2rädri gen Karren, 1 paar Kuhgeschirre, sowie allerlei Feld, Wald- und Handgeschirr.

Liebhaber sind eingeladen.

Inventurbehörde: Nagasse.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, -Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebene (Sau Württbg.)

Samstag, 22. März, abends 7 Uhr im Gasthaus z. Krone in Bad Liebenzell

Versammlung f. Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer, Krieger-Witwen u. Hinterbliebene.

Sonntag, 23. März, nachmitt. 2 Uhr im Gasth. z. Döfen in Calw

Monats-Versammlung der Ortsgruppe Calw.

Zu diesen Versammlungen ist zahlreiches Erscheinen dringend notwendig, vor allem werden die im Oberamt Calw dem Reichsbunde noch Fernstehenden ganz besonders z. Teilnahme aufgefordert. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Calw: M. Bernhardt.

Hiermit beehre ich mich, meine

Modellhut-Ausstellung

anzuzeigen.

Schöne Auswahl in

Konfirmanden-Hüten.

Ebenso werden

ältere Hüte baldigst umgearbeitet.

N. Schaible.

Für Schmiede!

100 Paar Hufeisen, 18000 Hufnägel

hat abgegeben

Stahl, Schmied, Ostelsheim.

Wohnungsgesuch.

Sofort oder auf 1. Juli 4-5 Zimmerwohnung ev. mit Bad in sonniger Lage von ruhiger Familie gesucht. Angebote mit Preis unter 22 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Für Realschüler

11 J., wird in Calw gute Pension für 1. Mai gesucht. Angebote mit Angabe des Preises unter 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Unmöbliertes, heizbares

Zimmer

mit oder ohne Küche auf 1. April zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer

von solidem Herrn für sofort oder 1. April gesucht. Ang. unter 200 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wegen Futtermangel verkaufe ich

4 Hühner.

J. Weber, Teinach.

Kleinerer

Hund

am liebsten Schnauzer oder Pinscher gesucht.

Rappler, Römerhaus, Sিজau.



Eine schöne Kuh
mit dem 4. Kalb, 32 Wochen trüchtig, fezt dem Verkauf aus Albrecht Stahl, z. Lamm, Gehingen.

Sehe eine schöne 26 Wochen trüchtige Simmentaler



Kalbin
dem Verkauf aus Christian Gräber, Bäcker, Gehingen.

Einmooheim.
Eine schwere



Schaff-Kuh
mit dem 3. Kalb fezt dem Verkauf aus Gottl. Linkenheil, Flaschner.

20 m

Drahtgeflecht

180 cm hoch verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Stammheim.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. März 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Ablor“ freundlichst einzuladen.

Friedrich Schmidhuber,
Bahnarbeiter, Sohn des Johannes Schmidhuber.
Dorothea Strinz,
geb. Ritter, Tochter des Adam Ritter, Wagner.
Kirchgang 11 Uhr in Stammheim.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. März 1919 stattfindenden

Hochzeitsfeier

im Gasthaus zur „Krone“ in Neubulach, freundlichst einzuladen.

Wilhelm Fischer
Sohn des verst. Johannes Fischer, Schneidermeister in Neubulach
Dorothea Auer
Tochter des Friedrich Auer, Fabrikarbeiter in Alzenberg.
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Neubulach.

Achtung! Bad Liebenzell.

Theodor Siebler, Flaschner u. Installation, empfiehlt sich der geehrten Kundenschaft sow. der Umgeb. in Lieferung von Badeeinrichtungen, Kloset-Anlagen, Reparatur v. Wasserleitungen, Entwässerung, Anfertigen v. Waschbettein, Ladenware zu Ladenpreisen, sowie allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Theodor Siebler.

Alt. Silber
kauft zu den höchsten Preisen
D. Kalkenbach, Altensteig.

Der Grasertrag

von 2 Morgen Baumwiese auf Gemarkung Calw u. 1 1/2 Morgen Wiese auf Gemarkung Hirsau ist zu verkaufen. Angebote unter 12 nimmt die Geschäftsst. d. Bl. entgegen.

Handkarren

1 guterhalt. großen 2rädri gen
Dörflinger, Liebenzell.

Neubulach.

Ein



Zucht-Rind
sowie 5 eiserne

T-Balken
2.75 m lang 14 cm hoch hat zu verkaufen.
Friedr. Blach.

Heirats-Gesuch.

Wm. anfangs 50 wünscht mit einer Witwe, Dienstmagd, Bauerntochter oder Kriegsw. im Alter von ungefähr 40 bis 46 Jahren mit etwas Vermögen, welche Landwirtschaft versteht in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Anträge sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine kl.

Kinderbettstelle
mit Matratze hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Ziehharmonika

28 Stück gebrauchte
darunter 6 Stück der besten Firma von Bozen, Tirol, zu verkaufen. Umtausch aller Sorten gestattet.

F. E. Schnolzer,
Ziehharmonikamacher,
Pforzheim, Bergstraße 7.

Guterhaltene

Badewanne
(Zink oder Email) zu kaufen gesucht.

Belzmuff
(trifflcher Sobes) zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Eine schöne, guterhaltene
Atford-Zither
hat zu verkaufen.
G. Leopold, Stammheim.

Das beste gegen Haarausfall ist
Franz-
Bran-twe'n
zu haben bei

Karl Genthner, Friseur-
geschäft Bad Liebenzell.